Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 59 — Dienstag, den 10. März — 1896.

Es geht auch ohne Konflikt.

In der Budgetkommission des Reichstages hat eine so bedeutende Mehrheit die wesentlichsten Neuforderungen für Schiffsbauten im Marine-Etat genehmigt, daß die Annahme dieser Posten auch im Plenum des Reichstages selbst zweifellos erfolgen wird Wie bekannt, hat es in den letzten Jahren gerade beim Marineetat Zwist gegeben, weil fast Alles gestrichen wurde, was von der Verwaltung in Vorschlag gebracht worden war, und für dieses Jahr wurde von einem verschärften Gegensatz, von einer Konflikts-Möglichkeit gesprochen, zumal am politischen Himmel noch die dunkle Wetterwolke eines neuen Flottenplanes heraufzog. Nicht zum Mindesten ihren bündigen Erklärungen, daß von extravaganten Marineplänen und solchen entsprechenden Geldforderungen keine Rede sei, hat die Leitung der deutschen Flotte es zu verdanken, wenn nun die etatsmäßigen Neuforderungen als nothwendig anerkannt und genehmigt wurden. Es ist gut, daß die böse Saat des Konflikts, die auszustreuen begonnen wurde, nicht aufgegangen ist, und daß man auch im Reichstage für die obwaltenden Verhältnisse die rechte Einsicht bewiesen hatte.

Der Neubau von Kriegsschiffen ist heute in Folge der vervollkommneteren Technik und der umfangreicheren Ausrüstung viel kostspieliger, wie in früheren Jahren. Darum fallen auch die Neuforderungen für Schiffe ganz anders ins Gewicht, als dies früher der Fall war, und die Parlamente sehen sich die Ausgaben genauer an. Wenn bei uns auf die englischen Schiffsbauten hingewiesen und betont wird, daß dort trotz der schon vorhandenen zahlreichen Schiffe immer noch an die 400 Millionen Mark für neue Fahrzeuge ausgegeben werden, so werden wir auch daran denken müssen, daß die engliche Landarmee gerade nicht als eine sehr vollwerthige und kostspielige Einrichtung bezeichnet werden kann. Deutschland gebraucht aber noch eine Zahl leicht beweglicher und schneller Schiffe; die Verhältnisse in Ostasien im Jahre 1895 haben dies bewiesen.

Wir hatten früher eine gewisse Empfindung, daß umfangreiche militärische Neu-Ausgaben im deutschen Reichstage nicht ohne eine Auflösung des Parlaments und ohne Ausschreibung von Neuwahlen würden durchgesetzt werden können. Wenn eine neue Militärvorlage an den Reichstag kam, entstand auch sogleich der Gedanke: Wann giebt es die Neuwahlen? Wir hegen nicht den Wunsch, daß dies für alle Zeiten so bleiben möge, wie es bisher ja thatsächlich der Fall war, noch weniger aber wünschen wir, daß auch bei Marineforderungen sich solche Empfindungen einstellten. Alle paar Jahre der Armee und der Marine wegen umschichtig Reichstagsauflösungen, das wäre des Guten denn doch etwas reichlich viel, und darum wollen wir die nunmehrige Einigung in der Reichstagskommission mit Recht als ein gutes Vorzeichen begrüßen.

In den allgemeinen politischen, wie in speziell deutschen Verhältnissen ist der Grund zu einer außerordentlichen Flottenverstärkung nicht enthalten; wohl aber haben wir Anlaß, darauf zu sehen, daß unsere Interessen auch durch eine genügende Anzahl von Schiffen hinreichend gedeckt sind. Sich darüber in gutem Willen zu einigen, ziemt der Reichsregierung, wie dem Reichstag, und nach den letzten Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstages und den in ihr gegebenen Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung glauben wir wohl hiermit rechnen zu dürfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8 März.

Der Kaiser hatte am Sonnabend Vormittag, nach einem gemeinsamen Spaziergang mit der Kaiserin, Besprechungen mit dem Staatssekretär von Marschall und mit dem österreichischen Botschafter, sowie mit dem Generalstabschef Graf Schlieffen und dem Generaladjutanten Grafen Hahnke. Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst. — Bei dem Dienstjubiläum des Prinzen Georg von Sachsen ließ sich der Monarch am Sonntag durch den General von Plessen vertreten.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ hat am Sonnabend Vormittag durch den Nordostseekanal die Reise nach dem Mittelmeere angetreten. Ob und wo der Kaiser die Yacht benutzt, ist bisher nicht bekannt. Vielleicht ist sie für die Reise der Kaiserin Friedrich nach Athen bestimmt.

Se. Majestät der Kaiser ließ durch den Generaladjutanten, Kommandanten des Hauptquartiers, Generallieutenant v. Plessen dem Prinzen Georg von Sachsen anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläms ein äußerst huldvoll gehaltenes Handschreiben überreichen. König Albert stellte den Prinzen Georg in Würdigung seiner großen Verdienste à la suite des Gardereiter-Regiments und des 1. sächsischen Feld-Artillerie-Regiments Nr 12. Der Kriegsminister, Generallieutenant Edler v. d. Planitz überreichte dem Prinzen im Namen der sächsischen Armee einen silbernen Tafelaufsatz.

Der Kaiser von Oesterreich ließ dem Prinzen Georg von Sachsen durch den Erzherzog Otto ein sehr huldvoll gehaltenes Handschreiben überreichen.

Zu Ehren des österreichischen Ministers des Auswärtigen findet Dienstag in der österreichischen Botschaft in Berlin ein Essen statt, an welchem auch der Kaiser und die Kaiserin theilnehmen, weiter giebt der Reichskanzler ein Mahl, und außerdem findet noch eine Festlichkeit im Schlosse statt. Offiziell wird nochmals versichert, daß die Ministerreise auf einen bestimmten politischen Anlaß nicht zurückzuführen sei.

Auf eine Anfrage in Friedrichsruhe ist, wie die „Post“ hört, die Antwort eingegangen, daß man jetzt noch nicht entscheiden könne, ob in diesem Jahre eine größere Deputation empfangen werden könne, oder nicht. — Fürst Bismarck soll in den letzten Tagen einen Depeschenwechsel mit dem italienischen Minister Crispi, der ihm bekanntlich seit langen Jahren befreundet ist, gehabt haben.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Beschlüsse des Bundesrathes über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien Es wird dadurch bekanntlich eine Maximal-Arbeitszeit für die genannten Gewerbe eingeführt, die im Prinzip zwölf Stunden nicht überschreiten soll. Ausnahmen sind von behördlicher Genehmigung abhängig. Die Giltigkeit der Bestimmungen beginnt am 1. Juli.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat das Mandat des freikonservativen Abg. Pohlmann-Schlettstadt für ungültig erklärt.

Die Börsenkommission begann die erste Lesung des Depotgesetzes. Die drei ersten Paragraphen wurden angenommen. Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat die Bestimmungen über die Miethe genehmigt.

Zwischen dem preußischen Landwirthschaftsminister Freiherrn von Hammerstein-Loxten und dem Bund der Landwirthe ist bekanntlich das Tischtuch zerschnitten, und zwar so, daß der Minister vorige Woche den Sitzungssaal des Reichstages verließ, als der Bundesvorsitzende Herr von Plötz zu reden begann. Herr von Plötz hat sich in Frankfurt a. d. Oder nun wieder sehr scharf über den Minister und seine Thätigkeit geäußert, und wenn auch der Wortlaut seiner Rede — der Minister habe so viel Dummheiten gemacht, daß man ihm nichtmehr folgen könne — in Abrede gestellt wird: was noch bleibt klang reichlich energisch genug, um erkennen zu lassen, daß an ein Vertragen kaum wieder zu denken ist.

Die Reichsschuldenverwaltung bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Zinsen von im Reichsschuldbuche eingetragenen Forderungen bei den damit beauftragten Reichsbanknebenstellen und bei den Spezialkassen der einzelnen Bundesstaaten in Zukunft bereits am 26. des der Fälligkeit der Zinsen vorangehenden Monats beginnt.

Die Verhandlungen in dem Landesverrathsprozeß wider Schoreu und Genossen sind vor dem Reichsgericht in Leipzig zum Abschluß gekommen. Die Urtheilsverkündigung soll am Montag Nachmittag 5 Uhr stattfinden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 7. März.

Die zweite Berathung der Gewerbe-Novelle wird bei Artikel 3 fortgesetzt mit den Anträgen Gröber, Hitze und Genossen über die Konzessionspflicht der Konsumvereine.

Staatssekretär Dr. von Bötticher äußert Bedenken gegen die Anträgen, welche jedenfalls anders formulirt werden müßten.

Vor der Abstimmung über Artikel 3 geht das Haus zu Artikel 4 über, welcher den Kleinhandel mit verschiedenen Stoffen, darunter Bier, Droguen (nach dem Zusatzantrage Gröber auch Loose) untersagt, falls die Unzuverlässigleit der Gewerbetreibenden dargethan ist.

Im Laufe der Debatte erklärt der Staatssekretär Dr. v. Bötticher, die Regierung habe keinerlei Kenntniß von einem Kampfe zwischen Apothekern und Droguisten, die Vorlage bezwecke nur, bestehende Mißstände im Medikamentenvertriebe im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Bevölkerung zu beseitigen. Redner erklärt sich gegen den weitergehenden Antrag Gröber.

Nachdem in der weiteren Berathung Abg. Schädler (Ctr.) erklärte, seinen Antrag auf obligatorische Konzessionspflicht des Kleinhandels mit Bier dahin abzuändern, daß die Einführung derselben den Landregierungen überlassen bleibe, wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Weiterberathung. (Schluß 5¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, 7. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats.

Bei dem Titel „Höhere Lehranstalten“ entspinnt sich eine längere Debatte über die Lage der Hülfslehrer und die Vermehrung der etatsmäßigen Oberlehrerstellen, in deren Verlaufe Kultusminister Dr. Bosse die Befürchtung, es könne ein Mangel an Schulamtskandidaten eintreten, widerlegt. Für die nächsten 6 Jahre reiche der Bestand aus, und bis dahin würde neuer Zuwachs kommen. Er müsse es jedenfalls ablehnen, öffentlich zu erklären, daß sich mehr junge Leute diesem Studium zuwenden sollten.

Bei Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen“ beschwert Abg. Stephan (Ctr.) sich über die Unterdrückung des polnischen Unterrichts in den polnischen Gegenden.

Kultusminister Dr. Bosse bedauert, daß die deutschen Katholiken die Gefahr dee großpolnischen Bewegung verkennen; derselben müsse mit allen Mitteln entgegengetreten werden.

Nachdem Präsident v. Koeller erklärt hat, daß schon am Montag eine Abendsitzung stattfinden müsse, und er dann mit Abendsitzungen fortfahren werde, wird die Weiterberathung auf Montag 11 Uhr vertagt. (Schluß 4¼ Uhr.)

Das Hexenkräutl.

Erzählung von Robert Hiller.

(Nachdruck verboten.)

„Wan ich'n Bub mit krieg'n kinn,
Der mir an's Herz g'wachs'n,
Soll bleib ich eh schun, wie ich bin
Und pfeif ah all dö Liebesfaxen.
Doch kommt der Bub nit bald,
Werd i mein Seel wol alt;
Krieg schließlich graues Haar,
Und bin alte Jungfer fürwahr.“

Dieses Lied sang die Heger Ursel, die hübschheste Dirn in ganz Haltendorf und noch weit darüber hinaus. Sie war des Hegers einzige Tochter und im ganzen Umkreise wohl bekannt, was in der Hauptsache daher kam, daß ihr Vater neben seinem Jägerberufe für die Sommerfrischler und Touristen einen kleinen Bierausschank bewilligt erhalten hatte.

Heute war die Ursel nicht besonders lustig gestimmt; denn nachdem sie ihr Liedel den Vögeln im Walde vorgesungen, sank ihr das kleine Blondköpfchen weit herab auf's Mieder, und bald begann sie der Bock zu stoßen, dem schnell ein herzbrechendes Schluchzen folgte. Dann plötzlich fiel sie auf die Kniee und rief laut zum Himmel empor. „Das, lieber Herrgott, thust D'mir nit an!“

Zu gleicher Zeit befand sich auch der Buckelsef, kurz „Sef“ genannt, von seinem Streifzuge im Walde auf dem Heimwege. Schon von Weitem hatte er das Schluchzen der Ursel gehört und neugierig wie eine Bachstelze hatte er sich sachte herangeschlichen

„Was will er Dir denn thun?“ fragte er die noch immer andächtig zum Himmel emporblickende Ursel.

„Jesses, Maria!“ fuhr diese erschrocken zusammen, gewann aber sofort ihre Fassung zurück, als sie den ihr sehr bekannten Buckelsef erblickte.

„No Sef, 's is nit hüb von Dir, Ein'n so zu derschreck'n; könntest Du Dich nit eppers (etwas) früher bemerkbar machen?“ zürnte sie ihm.

„Nix für ungut, Dirn,“ entschuldigte sich der, „aber hättest auch schon nix gemerkt, so andächt'g bist D' g'wesen.“

Die Ursel seufzte abermals tief auf.

„Ursel,“ rief der Sef und nahm sie beim Handgelenk, „was hast denn eigentlich vom lieben Herrgott g'wollt?“ „Das kann i nit sagen,“ meinte die Ursel, indem sie auf's Neue der Bock stieß.

„Mir a nit, Ursel?“ fragte der Sef zurück.

„Dir a nit,“ erwiderte die und heulte zum Gotterbarmen.

Der Sef ließ sie eine Weile sich ausweinen, dann begann er abermals: „Ursel, weißt D's noch, wie D' noch so a ganz klein's Harscherl warst, wo D' mir da af 'n Knieen g'sess'n bist, und wo wir „hoppla, reite“ gespielt haben?“ „Freili weiß ich das noch,“ sagte in noch weinerlichem Tone die Ursel.

„Weißt D's auch noch, Ursel,“ sprach der Sef weiter, „wie Du in die Schule gang'n bist, wo ich allweil aushelf'n mußt, wan's in's kleine Flachsköpfel nit rein gewollt?“

Die Ursel hörte auf mit Flennen und nickte beschämt mit dem Kopfe.

„Wirst's a noch wiss'n, Ursel, wo D' g'firmt wurd'st?“

„Und wo D' mir 's Ringel zum Andenken gabst? Jo, Sef, das vergießt man wol nit, und 's Ringel hab' ich a noch,“ rief triumphierend die Ursel und zog rasch das an einem Schnürchen befestigte Ringel aus dem Mieder hervor.

„Mein Seel, 's is noch 'sselbe,“ schrie der Sef nahezu auf, und eine heimliche Thräne perlte in seinem Auge. „Dieses Ringel, Ursel,“ sagte er dann, „es ist ja 's einzige Werthstück g'west, was mein war, und eppers (etwas) hab ich Dir doch a mitgeb'n wollen auf 'n Weg in's Leben. Bist ja die ganz'n Jahr daher allzeit mei Sonnenschein g'west, wan i a eigentli nur a fremder Mensch zu Dir bin. Nimmst's doch nit übel, Ursel, daß ich so kalket daherredt, ich kann's aber mein Seel nit ändern, daß D' mir akrat so lieb bist, als wan D' mein eig'n Dirn wärst.“

„Mei guter, lieber Sef,“ rief gerührt die Ursel, fiel dem alten Manne um den Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß auf den Mund.

Der Sef schnalzte mehrmals mit der Zunge und meinte dann schmunzelnd:

„Sackra, hitzt (jetzt) weiß ich's auch, wie a Busserl schmeckt.“

Die Ursel lachte laut auf und fragte: „Bist nit a amal jung g'west?“

„Sicher bin ich a amal jung g'west; aber die gottlosen Dirnd'l haben halt allweil blos gekichert, wan s' mich g'seh'n haben.“

„Und z'wesweg'n denn?“ fragte die Ursel weiter.

„Z'wesweg'n? No, siehst denn das nit?“

„No, ich seh nix.“

„Weil ich halt etwas ausg'wachs'n bin,“ platzte der Sef heraus.

Die Ursel sah etwas genauer hin und meinte dann: „Is wol wahr, das die rechte Schulter eppers (etwas) höher is als die linke; aber wan mer nit ganz genau hinsieht, kann man's sehr leicht ganz überseh'n.“

„So mußt D' reden,“ entgegnete der Sef, „a jeder Lausbub ist mir nachg'rannt und hat g'schrie'n: Buckelsef, Buckelsef!“

Jetzt kicherte die Ursel auch.

„Sixt's,“ rief schnell der Sef, „akrat so is mir's stets gegang'n, und daher bin ich auch led'g g'blieb'n.“

„Armer Sef,“ sagte die Ursel diesmal unter aufrichtigem Bedauern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Wahlreformausschuß nahm die Regierungsvorlage betreffend die Abänderung des Staatsgrundgesetzes an, nachdem alle dazu gestellten Abänderungsanträge abgelehnt worden waren.

Italien. General Baldissera hat den Major Salsa zu dem Negus gesandt, um von diesem die Erlaubniß zu erbitten, die in dem Gefechte am 1. d. Mts. auf italienischer Seite Gefallenen zu beerdigen und um über die Zahl und die Namen der italienischen Gefangenen Erkundigungen einzuziehen. — Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Liste mit den Namen von 189 Offizieren, welche in der Schlacht bei Adua am 1. März mit dem Leben davongekommen sind, außerdem die Namen von fünf gefangenen Offizieren, nämlich des Oberst Nava, Oberstlieutenant Galliano, zweier Hauptleute und eines Lieutenants. — In den Couloirs verlautet, Rudini werde mit der Bildung eines Kabinets mit General Ricotti als Kriegsminister beauftragt werden.

Rußland. Die „Nowoja Wremja" hat eine Subskription eröffnet zur Bestreitung der Kosten für die Entsendung einer Abtheilung der Gesellschaft vom Rothen Kreuz nach Abessynien an Menelik.

Provinzial-Nachrichten.

k **Culmsee**, 7. März. Heute wurde der so plötzlich verstorbene Kgl. Kreisschulinspektor Herr Dr. Hubrich beerdigt. Ein so großes Gefolge, wie es Culmsee wohl selten gesehen hat, erwies ihm die letzte Ehre. Der Kriegerverein, die Lehrer seines Aufsichtsbezirkes und sieben Geistliche schritten dem mit kostbaren Kränzen überreich geschmückten Sarge voran. Auch waren aus Thorn mehrere Offiziere erschienen, die ihrem Kameraden das Geleit gaben und im Namen des Offizierkorps des Landwehrbezirks Thorn einen Kranz am Grabe niederlegten. Die Leichenrede hielt Herr Pfarrer Dr. v. Lesinski aus Biskupitz. Er schilderte das ernste Streben des Verstorbenen, der sich aus niederem Stande zu dieser angesehenen Stellung emporgearbeitet habe. Die Lehrer sangen die von ihm selbst gewünschten Trauerlieder „Es ist bestimmt in Gottes Rath" und „Da unten ist Frieden." — Die Einnahmen im hiesigen Schlachthause betragen für Februar 634,40 Mk. — Die hiesige Bäcker-Innung hielt im Restaurant „Zum Gambrinus" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Zu Vorstandsmitgliedern wurden einstimmig gewählt die Herren Bäckermeister Rucki als Kassenführer und Prüfungsmeister. Dann kam ein neues Statut zur Berathung, welches nach dem Marienwerderer Bäcker-Innungs-Statut aufgestellt war. Es wurde mit einigen kleineren Abänderungen angenommen und soll nunmehr der Aufsichtsbehörde zur Bestätigung überreicht werden.

— **Culm**, 6. März. Am 21. März findet ein Kreistag statt, auf welchem der Haushaltsetat des Kreises pro 1. April 1896|97 festgestellt werden soll. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe auf je 239 000 Mark und ist gegen den Etat des laufenden Jahres um 7000 Mark gestiegen, was nach dem Verwaltungsbericht des Landraths Höne aber nicht Veranlassung geben soll, die im laufenden Jahre als Kreissteuern mit 100 Prozent erhobenen Zuschläge zu erhöhen. Aus dem Verwaltungsbericht ist noch Folgendes hervorzuheben: Die Chausseestrecke Kokotzko-Dembowitz von 3565 Metern ist im Herbste 1895 abgenommen worden und es sind die Baukosten von 65 155 Mark zum Theil durch bewilligte Provinzial-Prämie von 30 302 Mark gedeckt worden. Die Unterhaltung der Kreischausseen im laufenden Etatsjahre wird zu einer Etatsüberschreitung von nicht weniger als 70 000 Mark führen, wofür aber 80 302 Mark Provinzialprämien zur Verfügung stehen, die als Deckungsmittel verwandt werden können. Die Schulden des Kreises sind um 31 035 Mark geringer geworden und betragen jetzt 974 874 Mark.

— **Graudenz**, 7. März. In der hiesigen Realschule wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Dr. Kruse die Reifeprüfung abgehalten, zu der 15 Schüler zugelassen waren. Es erhielten alle das Zeugniß der Reife, und zwar: Bösler, Fredenhagen, Garbrecht, Görtz, Horwitz, Jahnke, Klawon, Lindner, Meffke, Picht, Schruba, Schultz, Strachanowski, Wätzmann, Wagner und Wolfram. Ebenso bestanden zwei der hiesigen Realschule aus Tiegenhof überwiesene Schüler, Schritt und Herzig, die Prüfung.

— **Marienwerder**, 7. März. Der beim Kiesgraben in Groß-Bandtken verschüttete Eigenthümer (nicht Schieferdecker) Schulz ist bereits vorgestern im Diakonissenhause an den erhaltenen schweren inneren Verletzungen gestorben. Eine Wittwe mit mehreren unerzogenen Kindern beklagen den Tod ihres Ernährers.

Th. **Jastrow**, 7. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Bürgermeister Hempel aus Hammerstein einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt; Herr Hempel hat die Wahl angenommen

⊙ **Lyck**, 8. März. Ein Gattenmord, der seiner Zeit bedeutendes Aufsehen erregte, hat, wie bereits kurz gemeldet, vor dem Schwurgericht seine Sühne gefunden. Dieses schweren Verbrechens war der Gastwirth Franz Urban aus Gr. Skomatzko angeklagt. Derselbe war früher als Inspektor auf verschiedenen Gütern thätig und kaufte, nachdem er 1893 die Tochter seines Onkels geheirathet, in Skomatzko eine Gastwirthschaft. Bald darauf ergab er sich dem Trunke und das führte zu Unfrieden mit der Frau und deren Angehörigen. Da es zuweilen auch zu Thätlichkeiten zwischen den Eheleuten kam, verließ die Frau, welche dem Angeklagten an Bildung überlegen war, einige Male das Haus, kehrte aber auf Zureden wieder zurück. Am 8. September v. Js. reinigte der Angeklagte sein Jagdgewehr und als sich die Frau Abends bereits zu Bett begeben hatte, feuerte er mit demselben einen Schuß auf sie ab, der den Kopf traf und die Schlafende sofort tödtete. Schon am Tage hatte der Angeklagte mit dem Gewehr auf seine Frau gezielt, aber behauptet, es geschehe nur aus Spaß. Nach Verübung des Mordes behauptete der Angeklagte, er habe sich auch erschießen wollen. Es entstand nun die Vermuthung, der Angeklagte habe die unselige That in geistig nicht zurechnungsfähigem Zustande verübt. Er wurde deshalb beobachtet und von mehreren Medizinalbeamten untersucht. Die Gutachter der Sachverständigen boten indessen für jene Annahme keinen sicheren Anhalt. Die Geschworenen beantworteten die Schuldfrage auf Mord und der Gerichtshof verhängte die Todesstrafe über den Angeklagten, der das Urtheil gleichgiltig aufnahm.

— **Gnesen**, 6. März. Der einzige Ueberlebende der bei dem Brande verunglückten Gatzke'schen Familie, Gatzke's Stiefsohn, welcher sich noch rechtzeitig über die Treppen nach unten gerettet hatte, ist vom hiesigen Offizierkorps vollständig neu bekleidet und reichlich beschenkt worden.

XIX. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen.

(Fünfter (Schluß-) Sitzungstag.)

Danzig, 7. März.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Herr Roggenbau die Wahl als bürgerliches Mitglied der Ober-Ersatz-Commission für den Bezirk der 70. Infanterie-Brigade abgelehnt habe. An seiner Stelle wurde Herr Oberstlieutenant Hubert-Dt. Krone gewählt.

Der Landtag nahm nunmehr die Wahlen für den Provinzial-Ausschuß vor. Die ausscheidenden Mitglieder, Herren Kosmack-Danzig, v. Bieler-Melno und Plehn-Krastuden wurden durch Zuruf wiedergewählt, durch Zettelwahl wurde dann an Stelle des Herrn Abg. Albrecht-Suzemin welcher wegen Fortzuges aus der Provinz eine Wiederwahl abgelehnt hat, Abg. Sieg-Raczyniewo mit 38 von 56 Stimmen auf 6 Jahre und an Stelle des ausgeschiedenen Geh. Regierungsraths v. Gramatzki Abg. Dr. Gerlich mit 45 Stimmen auf 3 Jahre gewählt. Die ausscheidenden Stellvertreter, Herren Jork-Danzig, Engler-Berent und Hagen-Sobbowitz, wurden durch Zuruf wiedergewählt und die Herren Bonin-Neumark und v. Zelewski-Barlomin durch Zuruf neugewählt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses wurde schließlich Herr Oberbürgermeister Elditt-Elbing durch Zuruf gewählt.

Herr Oberpräsident v. Goßler richtete darauf an den Landtag folgende Ansprache: Die Arbeiten des Provinzial-Landtages seien nunmehr zu Ende geführt, die Signatur des diesjährigen Tagens habe die Vorlage über die Unterstützung des Baues von Kleinbahnen gegeben. Es sei eine Sache der einzelnen Corporationen, die richtigen Wege zu finden, um die Vortheile der Kleinbahnen voll auszunutzen. Die Vorlage über den Meliorationsfonds werde gleichfalls von Bedeutung sein, denn es lägen schon sehr viele Anträge vor. Ganz besonders danke er für die Unterstützung der Nessauer Niederung. Er habe mit eigenen Augen das unsägliche Elend gesehen und er zweifle nicht daran, daß die Niederungsbewohner der Provinz mit ewiger Dankbarkeit gedenken werden. Mit dem Wunsche, daß der Provinz ein gesegnetes Jahr beschieden sein möge, erklärte der Herr Oberpräsident den 19. westpreußischen Landtag für geschlossen.

Der Vorsitzende Herr v. Graß brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus und Herr Abg. Albrecht-Suzemin dankte im Namrn des Hauses dem Vorsitzenden für seine umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte.

Lokales.

Thorn, 9. März 1896.

— [Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I] fand heute, an seinem Todestage, früh um 8 Uhr in der Aula des hiesigen Kgl. Gymnasiums eine Gedenkfeier statt; die Rede hielt Herr Professor Horrowitz.

* [Kriegerverein.] Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung des Kriegervereins wurde in Behinderung des Vorsitzenden von dessen Stellvertreter Herrn Oberlehrer Dr. Wilhelm eröffnet und geleitet. Nach dem Hoch auf den Kaiser und nachdem das Andenken zweier im vergangenen Monat verstorbener Kameraden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde, kam der Stärke-Rapport für Monat Februar zur Verlesung; derselbe ergab 8 Ehrenmitglieder und 388 ordentliche Mitglieder, von letzteren gehören 10 der Sterbekasse nicht an. — Ein Schreiben des Krieger-Bezirks Thorn, wonach eine Veteranen-Statistik über solche Veteranen, welche erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig sind, aufgestellt werden soll, kam zur Verlesung. Die Veteranen wollen sich dieserhalb bei dem Kameraden Kaliski melden, damit die Namen in die dort ausgelegte Liste eingetragen werden. Zur Theilnahme an der am 18. Juni d. J. stattfindenden Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser wurde eine Deputation, bestehend aus den Kameraden Dr. Wilhelm, Fucks und Kaliski, gewählt, welche den Verein zu vertreten haben. Zur Aufnahme hatten sich 5 Kameraden gemeldet; da nichts zu erinnern war, wurden dieselben aufgenommen. Die nächste Generalversammlung findet Anfangs April statt; der Tag wird noch später festgesetzt werden.

+ [Landwehr-Verein.] Die am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses stattgefundene Hauptversammlung wurde in Vertretung des zur Zeit in Graudenz weilenden ersten Vorsitzenden, von dem zweiten Vorsitzenden, Kameraden Kreis-Schulinspektor Richter eröffnet und geleitet. Zehn Herren sind in den Verein aufgenommen, von welchen die Anwesenden verpflichtet und eingeführt wurden. Ein Kamerad ist in Folge Verziehens ausgetreten. Zu Abgeordneten für den diesjährigen Bezirkstag in Culm wurden gewählt die Kameraden Schultz (Landgerichtsrath), Richter, Becker, Matthaei, Zelz und Porsch, zu Stellvertretern die Kameraden Menke, v. Karczewski, Preiß, Pleger, Rumpf und Plinsch.

× [Verband deutscher Kriegsveteranen.] Der hiesige Zweigverein hielt am Freitag den 6. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des „Museums" seine ordentliche Hauptversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war, ein Zeichen, daß den Verteranen immer mehr klar wird, daß ihnen die Zugehörigkeit zum Veteranenverein nur nützlich sein kann. Kamerad Perpließ, Vorsitzender der Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und gab den Kameraden alsdann einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Verbandes und seine fortgesetzten Bemühungen, den hilfsbedürftigen arbeitsunfähigen Mitgliedern eine Unterstützung auszuwirken. Der Vortrag fand bei den Kameraden warme Anerkennung durch wiederholte Bravorufe. Der Vorsitzende theilte alsdann mit, daß die Ortsgruppe Mocker am 14. März ein Vergnügen abhält, zu welchem die Thorner Kameraden eingeladen sind; diejenigen, welche theilnehmen wollen, haben die Eintrittskarten beim Vorsitzenden zu empfangen. — Bei der Aufnahme neuer Mitglieder zeigte sich ein großer Andrang. 25 Veteranen wurden neu aufgenommen. Vereinsabzeichen wurden verkauft, so lange der Vorrath reichte. Täglich melden sich Kameraden zur neuen Aufnahme, so daß sich der Verein der berechtigten Hoffnung hingeben kann, in kurzer Zeit ein starker zu werden, dessen Fortbestehen nicht mehr zweifelhaft ist. So lange der Verein noch mit den Neuaufnahmen zu thun hat, muß von Vergnügungen Abstand genommen haben.

* [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung] am Sonnabend, 7, März, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 29 Stadtverordnete und am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Matthes, Oberingenieur Zechlin und Regierungs-Referendar Zeihe. — Vor Eintritt in die Tagesordnung erstattet Herr Oberingenieur Zechlin Bericht über den Betrieb im städtischen Klärwerk. Bekanntlich will die Filterpresse, mittels welcher die Schlammrückstände zu Düngerkuchen gepreßt werden sollen, nicht recht funktioniren. Die Kuchen werden mit Hilfe der Filterpresse nur dann fest, wenn vorher eine mechanische Auflockerung des Schlammes durch Kalk erfolgt, sonst ist der Schlamm wie Kitt und läßt das Wasser trotz des Druckes nicht mehr durch die Filtertücher treten. Herr Zechlin hält es für rathsam, von dem Kuchenpressen ganz abzugehen und eine Verarbeitung der Klärrückstände zu Pulver, sog. Poudrette, mit bedeutend höherem Dungwerth ins Auge zu fassen. Der Dungwerth der Thorner Fäkalien ist auf ca. 100 000 Mk. zu berechnen. Ein Gutachten der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat sich sehr günstig zu diesem Plane ausgesprochen. Die Landwirthschaft kann von den halbfesten Kuchen ebensowenig Gebrauch machen, wie von dem dünnflüssigen Schlamm. Der untergepflügte Kuchen bildet Klumpen und verringert eine Auflockerung des Bodens, giebt außerdem seinen Dungwerth nicht an den Mutterboden ab. Der Dünger kann dadurch hochwerthiger gestaltet werden, daß man den Schlamm aus den Abwässern in den 4 Brunnen rein mechanisch absetzen läßt und die an Kalk armen, aber an Stickstoff reichen, also hochwerthigen Rückstände zu Poudrette verarbeitet. Beim Uebertritt der bereits mechanisch geklärten Abwässer aus den Brunnen in die Becken wird Kalk zugesetzt um die Abwässer vor Eintritt in die Weichsel zu desinfiziren. Hierbei bildet sich auch noch ein wenn auch geringer Niederschlag, welcher kalkhaltig aber nicht stickstoffhaltig ist, da der Kalk den Ammonia-Stickstoff austreibt. Dieser minderwerthige Schlamm, dessen Menge $^1/_{75}$—$^1/_{10}$ des anderen hochwerthiger ist, wird ebenfalls zu Poudrette verarbeitet (Preis pro Ctr. 70 Pf.) Das Trennen des wässrigen Schlammes vom Wasser, also das Trocknen findet statt in der kostspieligen Filterpresse in einer Schleudermaschine statt, welche kontionierlich arbeitet, und keiner Aufsicht und keines Handbetriebes bedarf. Die gänzliche Trocknung bis auf ca. 5 Proz. Wasser wird in einem von dem Abdampf des Maschinenwerks der Heizgase angewärmten Verdampfungsapparat bewirkt. Aus letzterem fällt der Schlamm in Pulverform in untergebundene Säcke. Die ganze Verarbeitung geschieht in geschlossenen Gefäßen, so daß Handarbeit und Gerüche nicht vorkommen. Prudrette kann entweder mit der Düngerstreumaschine oder von Hand aus auf den Acker gebracht werden. — Die Ersparnisse gegen den jetzigen Betrieb berechnet Herr Zechlin auf insgesammt 14 320 Mk; da der Nachtbetrieb fortfällt, werden 1 Heizer und 2 Arbeiter weniger gebraucht, außerdem wird an Kalk, Gas, Kohlen Abfuhr etc. gespart. — Stadtv. Uebrik befürchtet, daß die Klärrückstände die Nachbarschaft noch mehr mit üblen Gerüchen belästigen werde. Er bedauert, daß der Magistrat erst jetzt Untersuchungen anstellen läßt; wäre das früher geschehen, hätte man das Klärwerk vielleicht nicht dort errichtet, wo es jetzt steht. Oberbürgermeister Kohli erklärt, daß es sich bei den Ausführungen des Herrn Zechlin nur um Vorschläge handelt, welche noch die Wasserleitungs-Deputation und den Magistrat beschäftigen würden; ob man sie schließlich acceptiren werde, sei noch unbestimmt. Oberingenieur Zechlin meint, eine Vermehrung der üblen Gerüche sei nicht zu erwarten. Stadtv. Tilk wendet sich gegen die Einführung des neuen Systems. Unser Klärwerk sei doch für die Düngerkuchen-Fabrikation eingerichtet und sollte die Filterpresse jetzt zum alten Eisen geworfen werden? Man solle doch lieber erst noch in Halle nachfragen, wo sich die Presse gut bewährt, und eventuell einen Vorarbeiter von dort herkommen lassen. Bürgermeister Stachowitz meint, die Debatte gehe zu sehr ins Einzelne und derselben Ansicht ist der Stadtverordneten-Vorsteher Hiergegen protestirt Stadtv. Krimes; die Stadtv.-Versammlung sei doch wohl so viel werth, daß sie erfahre, was vorgeht. Stadtv. Dietrich findet es wunderbar, daß wir heute überhaupt noch vor Experimenten stehen. Seiner Zeit sei die Kläranlage als das Beste hingestellt und heute tauge sie schon nichts mehr. Den Schaden müsse doch der tragen, der ihn verschuldet habe. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Maschinen funktioniren ja, aber zu theuer da das Produkt nicht als Dung zu verwerthen sei. Stadtv. Dietrich: Das sei noch trauriger; wenn die Kuchen nicht für die Landwirthschaft zu verwerthen seien, sei die ganze Geschichte trostlos. Stadtv. Uebrick ist erstaunt, heute zu hören, daß die ganze Frage noch nicht geklärt ist, während seiner Zeit vom Magistrat gesagt worden sei, die Einrichtungen bewährten sich in Halle, Potsdam etc. vorzüglich. Oberingenieur Zechlin: Die Kläranlagen experimentiren noch überall, sie sind noch überall im Stadium der Entwickelung, Bürgermeister Stachowitz Daß jetzt dem Magistrat die Schuld gegeben werde, sei unverständlich; Magistrat und Stadtv. hätten doch s. Z. gemeinsam nach bestem Wissen und Gewissen geprüft und danach ihre Beschlüsse gefaßt. — Nach einigen weiteren Bemerkungen wird die Debatte in dieser Angelegenheit geschlossen.

Für den Finanzausschuß referirte sodann Stadtv. Hellmoldt: Von der Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersozietät für das Jahr 1895 wurde Kenntniß genommen; die Summe der Einnahmen betrug 402 821 Mk., die der Ausgaben 359 721; es verblieb ein Bestand von 43 099 Mk.; der aktive Kapitalbestand betrug am Jahresschluß 1 433 253, der Vermögensbestand überhaupt 1499197 Mk., gegen 1 482894 zu Ende d. J 1894. Gleichfalls durch Kenntnißnahme erledigt wurde der Fiualabschluß der städt. Feuersozietätskasse pr. 1895; es sind 18 Brandentschädigungen ausgezahlt, darunter 9 unter 300 Mk.; 2 Brände des Jahres werden erst auf Rechnung 1896 regulirt, und zwar der Laudetzke'sche mit 7 753 Mk. und der Winkler'sche mit rund 8 000 Mk. — Alsdann wurde der Haushaltsplan für die Stadtschulen-Verwaltung pro 1. April 1896|97 festgestellt und der Verkauf des alten Schulgebäudes auf der Jacobs-Vorstadt genehmigt. Aus dem Etat ist im Einzelnen Folgendes zu bemerken: Bei der Knaben-Mittelschule ist die Einnahme an Schul- und Einschreibegeld auf 27 930 Mk. angesetzt, gegen 25 464 im Vorjahr, bei der Höheren Mädchenschule auf 21 986 Mk. (22 587), bei der Bürger Mädchenschule 11 848 Mk. (11 444). Die Summe der Einnahmen bei den gehobenen Schulen ist mit 130 325 Mk. angesetzt, gegen 128 329 im vorigen Jahr. Bei Ausgabe, Höhere Mädchenschule, rügt Stadtv. Plehwe, daß die Bücher der Schülerinnen-Bibliothek zum großen Theil in recht schlechtem Zustande sind. Die Bücher sollen neu gebunden werden; es sind 265 Mk. für Lehrmittel etc mehr in den Etat eingestellt, als im vorigen Jahr. Die Ausgaben für die Bürger-Mädchenschule schließen mit 130 325 Mk. ab, gegen 128 329 im Vorjahr, die für die erste Gemeindeschule mit 25 682 Mk. (25 471 im Vorjahr); zweite Gemeindeschule 19 103 Mk. (19 041); dritte Gemeindeschule 31 621 Mk. (30 801). — Stadtv. Wolff weist darauf hin, daß die Einwohnerzahl unserer Stadt nicht in demselben Verhältniß wächst, wie der Schulen-Etat und bittet den Magistrat, Erhebungen darüber anzustellen, ob nicht etwa Kinder aus Mocker und Podgorz unsere Gemeindeschulen besuchen. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, die Schuldeputation habe bereits beschlossen, in diesem Sinne Erhebungen anzustellen. Stadtv. Sieg erklärt, auswärtige Schüler besuchen unsere Gemeindeschulen nicht, sondern nur die gehobenen Schulen, in denen Schulgeld erhoben wird. — Die Beleihung des Grundstückes Altstadt 246 mit 6300 Mk. wird genehmigt. — Für die weiteren Vorlagen des Finanzausschusses referirt Stadtv. Dietrich: Die Beleihung des Grundstückes Jakobsstraße 2 mit noch 11 500 Mk., abschließend mit 22 300 Mark, wird gleichfalls genehmigt. — Zur Einrichtung von sieben Spülklosets und einer Retirade im Kinderheim werden 3 610 Mk. bewilligt. Stadtv. Krimes verlangt, daß die Ersparnisse, welche sich bei der Submission ergeben, auch wirklich der Kämmereikasse zugute kommen. Bisher hätte man trotz der Abgebote doch nichts gespart, es sei vielmehr immer alles „verpulvert" worden. Er formulirt seinen Antrag dahin, daß „bei allen zu vergebenden Arbeiten das Abgebot von vornherein als nicht bewilligte Summe in Abzug zu bringen ist." Stadtv. Uebrick beantragt den Zusatz „und als nicht bewilligt zu betrachten", während Stadtv. Plehwe den Zusatz „und als Einnahme zu buchen" wünscht, damit man deutlich sehen könne, wieviel in Wirklichkeit gespart sei. Stadtv. Uebrick tritt im Uebrigen sehr lebhaft für den Antrag Krimes ein; bei der Wasserleitung und Kanalisation hätten die Abgebote zum Theil bis zu 25 Prozent betragen und es sei

---

„Kommt jetzt zu spät, 's Bedauern," meinte der Sef „Ja, wan Eine so vor a Jährd'l a vierzig gekommen wär, und 's Mitleid mit 'm Buckelsef gehabt hätte, wär mir schon recht gewesen, ja gar recht wär mir's g'west," setzte er noch traurig hinzu.

„No, wirst Dich doch jetzt drein g'schickt hab'n," sagte die Ursel.

„Freilich hab ich mich drein schick'n müss'n, 's is mir halt auch nix Anderes übrig blieb'n," entgegnete der Sef. „Aber sind mir ja ganz vom Thema abkämma. Willst D's nit beichten, Ursel, z'wesweg'n Du vorhin so zum Herrgott aufg'schrie'n hast?"

„Ui je," seufzte die Ursel auf, „jetzt hätten wir beinahe über Deinem Malheur mein Elend vergessen. Sef, das, was mich druckt, is a bös Sach'," jammerte sie auf's Neue.

„Wird der Herrgott doch nit wollen, daß so a saub're Dirn wie Du zu Grund geh'n sollt'," meinte der Sef.

„Der Herrgott nit," entgegnete die Ursel, „aber der Vater."

„Der Vater?"

„Ja, der Vater!"

„Kann ich mir's a nit denk'n, daß 's dem sei Will wär," sagte ungläubig der Sef.

„Sixt Sef, da D' doch schon so ein groß'n Antheil an mir nimmst, sollst D' auch 'n ganzen Jammer erfahren," erwiderte die Ursel. Sie zog das buntkarrierte Taschentuch hervor und trocknete die Thränen ab, die ihr noch von vorhin in den Augenwinkeln standen.

„Red Ursel, red Ursel," ermahnte der Sef.

„Kennst 'n Jagermax?"

„Was is mit ihm?"

„Selb is mei Schatz."

(Fortsetzung folgt.)

doch nichts gespart, sondern man habe noch große Ueberschreitungen gehabt; diese repräsentirten sich natürlich noch weit bedeutender, wenn man die Abgebote mit in Betracht ziehe. Der Antrag Krimes mit dem Uebrick'schen Zusatz wird angenommen, ebenso wird der Magistrat ersucht, die in Frage stehenden Arbeiten ausschreiben zu lassen. — Für diätarische Hilfskräfte in den Polizeibureaus werden 620,40 Mk. nachbewilligt, desgleichen 23,78 Mk. bei Titel VI des Schuletats pro 1895/96 (Utensilien der 4. Gemeindeschule). Auf Antrag des Ausschusses wird hierzu beschlossen, an den Magistrat die Anfrage zu richten, ob die betr. Aenderungen, welche die letztere Nachbewilligung nöthig machten, mit Zustimmung der Schuldeputation ausgeführt sind, oder von wem die betr. Dispositionen event. ausgegangen sind.

Stadtv. Krimes referirt alsdann für den Verwaltungsausschuß: Auf Antrag des Spediteurs Böttcher hat der Ausschuß beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, das Rangiren der Wagen auf der Uferbahn baldmöglichst öffentlich auszuschreiben, jedoch mit der Maßgabe, daß nur einem Thorner und keinem Auswärtigen der Zuschlag zu ertheilen ist. Bürgermeister Stachowitz spricht sich dagegen aus; man möge doch erst abwarten, bis die schwebenden Unterhandlungen wegen der Uferbahn abgeschlossen sind, alsdann würde man wesentlich günstigere Angebote erzielen können. Die Versammlung beschließt jedoch, dem Ausschußantrage gemäß, die Ausschreibung mit der Maßgabe, daß in dem Vertrage vierteljährliche Kündigung festgesetzt wird, wie diese auch jetzt besteht. — Zur Herstellung eines Fußgänger-Ueberweges am Bromberger Thor, und zwar in 2 Meter Breite aus prismatischen Steinen, werden 680 Mark bewilligt. — Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Januar wird Kenntniß genommen; der Gasverlust nimmt ständig ab, er betrug nur 3,1 Prozent. — der freihändige Ankauf von 25 Kubikmetern Feldsteine von einem Besitzer in Abbau Gremboczyn zum Preise von 5 Mk. pro Kubikmeter wird genehmigt, mit Rücksicht darauf, daß der Kauf für die Stadt sehr vortheilhaft ist. — Von einem abgeänderten Vertrage des Magistrats mit den Expeditionen der hiesigen drei deutschen Zeitungen wegen Aufnahme der Inserate wird Kenntniß genommen. — Die Theilung der zweiten Klasse der Bürger-Mädchenschule, die Anstellung einer Hilfslehrerin und Anschaffung von Ausstattungsgegenständen wird genehmigt, jedoch soll der Kostenanschlag für die baulichen Aenderungen erst noch an die Baudeputation zur Prüfung überwiesen werden. — Es folgte noch eine geheime Sitzung; Schluß der öffentlichen um 6 Uhr Abends.

V [Provinzial-Ausschuß.] Nach dem Schlusse des Provinzial-Landtages trat der Provinzial-Ausschuß Sonnabend in Danzig zu einer Sitzung zusammen, in welcher beschlossen wurde, zur Eindeichung der Nessauer Niederung eine Beihilfe von 30 000 Mk. zu gewähren und es dem Kreise Thorn anheimzustellen, den Rest des geforderten Zuschusses von 40 000 Mk. aus eigenen Mitteln aufzubringen. Außerdem wurde noch eine Anzahl von Anträgen betreffend Beihilfen aus dem Meliorationsfonds erledigt.

+ [Die Vereinigung der positiven Union in Westpreußen] erläßt an ihre Mitglieder eine Einladung zu Donnerstag, den 28. Mai, nach Danzig, um über das Thema: „Die Stellung der positiven Union zur sozialen Frage" zu verhandeln.

□ [Von der Reichsbank.] Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1895 hat in diesem Jahre der Gesammt-Umsatz bei der hiesigen Reichsbankstelle betragen (die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Jahres 1894 an): Mk. 182 205 000 (171 266 800) Giro-Verkehr, Einnahme: Mk. 59 391318 (56 434 874) Ausgabe Mk. 59 140 868 (56 717 938); Giro-Uebertragungen Zugang Mk. 16 915 477 (19 814 159) Abgang Mk. 31 557392 (24 662 883). Platz-Wechsel Zugang Mk. 10 137 282 (10 979 585) Abgang Mk. 10350 170 (10600813) Versandt-Wechsel Mk. 2670097 (2575310) Einzugs-Wechsel Zugang Mk. 9 832843 (9 229171), Abgang Mk. 9 591243 (9 532023) Wechsel aufs Ausland, Mk. 592 (—). Lombard Darlehne Zugang Mk. 2 797800 (4 007400), Abgang Mk. 3 433700 (3 459300).

V [Die Freigabe des Kleinverkaufs von Brennspiritus,] welche durch den Bundesrathsbeschluß vom 27t Februar d. J. ausgesprochen ist, bildet eine Maßregel, die nicht nur von dem Brennereigewerbe, sondern auch von allen Verbrauchern von Brennspiritus mit Genugthuung zu begrüßen ist. Es ist nunmehr jedem Kaufmann gestattet, ohne Konzession und ohne Zahlung der Betriebssteuer Handel mit Brennspiritus zu treiben, es genügt eine einfache Anzeige an die Steuerbehörde und die Ortspolizeibehörde, in welcher von dem beabsichtigten Handel mit Brennspiritus Mittheilung gemacht wird. Durch diesen Bundesrathsbeschluß ist die Möglichkeit einer allgemeinen Verbilligung des Brennspiritus gegeben und damit sind auch die Aussichten für die Einführung und Verbreitung des Spiritus-Glühlichtes gesteigert.

— [Arbeiter-Wochenkarten für Eisenbahnfahrten.] In der Verausgabung der Arbeiter-Wochenkarten tritt vom 1. April d. Js. insofern eine Aenderung auf den preußischen Staatsbahnen ein, als solche Karten nur noch mit Aufdruck von Fahrziffern 1—6 (statt der abgekürzten Bezeichnung der Wochentage) verwendet werden sollen; Arbeiter-Wochenkarten mit siebentägiger Geltungsdauer werden überhaupt nicht mehr ausgegeben. Es werden daher von genanntem Zeitpunkte verausgabt: 1. Arbeiter-Wochenkarten für sechs aufeinanderfolgende Arbeitstage entweder zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt, oder 2. zu einer täglichen einfachen Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsstelle. Die Ausgabe derselben kann an jedem beliebigen Tage erfolgen.

× [Flachsbau] Die Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe erläßt folgende Bekanntmachung: Hierdurch fordern wir diejenigen Landwirthe unserer Provinz, welche jetzt Leinsaat und später einen mit der Flachsbereitung vertrauten Menschen durch uns haben wollen, auf, sich schleunigst unter Angabe der Größe ihres zum Flachsbau bestimmten Landes und der Saatmenge bei uns zu melden. Vorläufig ist von uns in Aussicht gnommen bei genügender Betheiligung von Interessenten wenigstens die Reisekosten des Arbeiters zu bezahlen.

* [Wegebauten in der Provinz Westpreußen.] In den 8 Baukreisen des Regierungsbezirks Danzig sind im Jahre 1895 an Kreischausseeen 47 187 Meter (1894 40 509) fertig ausgebaut worden. Die sämmtlichen Kreischausseeen des Regierungsbezirks hatten Ende 1895 eine Länge von rund 1000 Kilometern. Im Regierungsbezirk Marienwerder betrug die Länge aller Kunststraßen (Staats-, Provinzial-, Kreis- u. s. w. Chausseeen) am Jahresschluß rund 2800 Kilometer. An Kreischausseeen sind 1895 47 578 Meter fertig ausgebaut worden und betrug die Gesammtlänge derselben am Jahresschluß 2241 Kilm.

§§ [Strafkammer.] (Schluß aus der Sonnabendnummer.) Im Auftrage des Lehrers Werner in Mocker hatte der Schuldiener Roß daher am 25. November v. J. den Schulknaben Ludwig Chojnacki aus seiner elterlichen Wohnung abgeholt, um ihn zwangsweise der Schule zuzuführen, weil der Junge schon längere Zeit den Schulunterricht versäumt hatte. Roß war mit dem Jungen kaum auf die Straße gekommen, als ihm die Arbeiterwittwe Marianna Chojnacki geb. Kempinski, die Schifferfrau Anastasia Marschlick geb. Chojnacki, der Arbeiter Martin Chojnacki und die Arbeiterfrau Victoria Domanski geb. Glowacki, sämmtlich aus Mocker, nachgeeilt kamen und unter Drohungen und Beleidigungen die Freigabe des Jungen verlangten. Da dem Roß sein Stock gewaltsam weggerissen wurde und er sich jenen 4 Personen nicht stark genug fühlte, um seinen Vorsatz auszuführen, so ließ er den Jungen laufen. Die genannten 4 Personen standen dieserhalb unter der Anklage der Nöthigung bezw. der Beleidigung. Sie wurden auch bis auf die Arbeiterwittwe Chojnacka, die freigesprochen wurde, für schuldig befunden und die Schifferfrau Marchlick mit 2 Wochen, der Arbeiter Chojnacki mit 1 Monat und die Arbeiterfrau Domanski mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Dem Arbeiter Wladislaus Stefanski aus Orsichau war zur Last gelegt, aus Fahrlässigkeit den Tod des Arbeiters Johann Kwiatkowski aus Rynsk verursacht zu haben. Der Angeklagte badete am 30. Juni v. Js. mit Kwiatkowski und anderen Arbeitern zusammen im Rynsker See. Angeklagter trieb mit dem schwimmensunkundigen Kwiatkowski seine Späßchen und suchte diesen tiefer in den See hineinzuziehen. Plötzlich verschwanden Beide vor den Augen der anderen Arbeiter in der Tiefe des Sees. Sie waren einer abschüssigen Stelle zu nahe gekommen und hatten den Grund unter den Füßen verloren. Während Angeklagter bald wieder an die Oberfläche des Wassers kam und sich mit knapper Noth retten konnte — denn auch er war des Schwimmens wenig kundig —, sah man den Kwiatkowski nicht mehr hervorkommen. Erst späterhin zog man ihn als Leiche aus dem Wasser heraus. Angeklagter behauptete, daß er an dem Tode des Kwiatkowski keine Schuld trage. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof auch nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, weshalb dessen Freisprechung erfolgte.

** [Polizeibericht vom 8. und 9. März.] Gefunden: Ein brauner Muff mit Taschentuch in der Breitestraße. — Zugelaufen: Eine braun gefleckte Hündin bei Schiffer Okunewicz, Weinbergstr. 26 I. Verhaftet: Zwölf Personen.

⚌ Podgorz, 8. März. In dem auf gestern zur Wahl von 5, von der Generalversammlung auf die Dauer von zwei Jahren zu wählenden Beisitzern für die Baubetriebskrankenkasse der Firma J. Stropp und G. Immanns zu Mocker anberaumten Termin, wurde die Wahlhandlung gemäß § 25 und 27 des Krankenkassenstatuts vom 10. Juni 1895 durch den von dem Herrn Kreislandrath in Thorn ernannten Wahlkommissar — Amtsvorsteher und Bürgermeister zu Podgorz — eröffnet. Es erhielten Stimmen: 1. Otto Domke 15. 2. Michael Linewski 15. 3. Rudolph Gehring 24. 4. Martin Dombrowski 36. 5. Max Brawenburger 15.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Der Ausstand der Holzarbeiter Berlins wurde gestern Abend für beendet erklärt. Am Streik waren etwa 1000 Arbeiter betheiligt, die eine 9stündige Arbeitszeit bewilligt erhielten. Ueber einige Werkstätten wurde wegen der Ablehnung der Forderungen die Sperre verhängt.

Rom, 8. März. Einer von der „Agencia Stefani" veröffentlichten Note zufolge beauftragte der König gestern Abend Ricosti mit der Kabinetsbildung. Dieser wird sich, wie die Agencia hinzufügt, mit Rudini und Brin ins Einvernehmen setzen und Ersterem die Präsidentschaft abtreten. Die Kabinetsbildung wird heute erwartet.

Rom, 8. März. Nach Privatdepeschen aus Massauah telegraphirte Major Prestinari, Commandant des Forts Adigrat, er sei entschlossen, das Fort bis zum letzten Momente zu halten. Er habe Lebensmittel für einen Monat und reichliche Munition.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. März um 6 Uhr früh über Null: 1,44 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 10. März: Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge mei stwindig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 7. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: regner.
Weizen unverändert 127/28 pfd. bunt 147 Mk. 130/31 pfd. hell 151 Mk. 133 pfd. hell 152 Mk. — Roggen ohne wesentliche Aenderung Angebot ist klein 121 pfd. 112 M. 122/24 pfd. 113 Mk. — Gerste unverändert, matt helle feine Brauw. 116/20 Mk. feinste teurer gute helle Mittelw. bis 114 Mk. — Erbsen trockene gesunde Futterw. 103/5 Mk. Mittelw. 110 Mk. — Hafer reiner, heller bis 108 Mk. Geringerer 100/2 Mark.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 3.	7. 3.		9. 3.	7. 3.
Russ. Noten. p. Ossa	217,35	217,45	Weizen: Mai	156,50	156,25
Wechs. auf Warschau k.	216,90	216,95	Juli	156,50	156,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,75	loco in N.-York	82¾	83½
Preuß. 3½ pr. Consols	105,50	105,40	Roggen: loco.	124,—	124,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,20	Mai	124,75	124,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	Juni	125,50	124 75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,50	105,50	Juli	126,—	125,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,60	67,85	Hafer: Mai	120,75	120,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	122,50	122,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,40	Rüböl: März	45,80	45,80
Disc. Comm Antheile	215,80	213,90	Mai	45,70	45,70
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,45	Spiritus 50er: loco.	52,20	52 40
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,80	32,80
Tendenz der Fondsb.	fest.	f. still.	70er März	38 30	38,20
			70er Mai	38,70	38,60

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.



Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 10½ Uhr entriss uns der Tod unser einziges liebes

Lottchen

im Alter von 7 Monaten.

Tief betrübt zeigen dieses an.

Thorn, den 9. März 1896.

Georg Dietrich und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Heizers** und **Maschinisten** für die städtische **Ziegelei** soll zum 1. April d. Js. besetzt werden.

Es wollen sich nur solche Bewerber beim Stadtbauamt II melden, welche nachweisen können, daß sie mit dem Betriebe einer größeren Lokomobilmaschinen, der Reinigung u. Instandhaltung aller Armaturtheile des Kessels und den sonstigen mit einem derartigen Betriebe verknüpften Arbeiten vollkommen Bescheid wissen. Der Tagelohnsatz beträgt 3 Mark. Die besonderen Anstellungsbedingungen liegen im Bauamt II aus. Bewerbungen sind bis spätestens den **16. März d. Js.** schriftlich einzureichen.

Thorn, den 6. März 1896. (1025)

Der Magistrat.
Die Ziegelei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

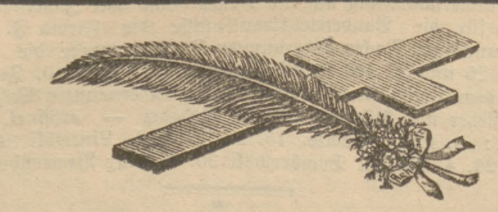
Die Fischereinutzung in dem sogenannten todten Weichselarme zwischen dem Winterhafen und dem Kaual, welcher von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führt, soll auf 3 Jahre und zwar vom 1. April 1896 bis dahin 1899 öffentlich meistbietend verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin

Donnerstag, 26. März 1896,
Vormittags 10 Uhr

im Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt. Die Bedingungen können auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden. auf (1050)

Thorn, den 4. März 1896.

Der Magistrat.



Gestern Nachmittag $2^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau **Agnes Teufel**

geb. Grünfeld

im 38. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 9. März 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen.
A. Teufel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. d. Mts. Nachmittags um $3^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause, Gerstenstraße Nr. 8, aus statt. [1055]

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 11. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Betr. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1895|96. (§ 61 der Städteordnung.)
   und
   den Haushaltungsplan für die Kämmerei-Verwaltung pro 1. April 1895|96.
2. Betr. Vermiethung von Lagerräumen in den Uferbahnschuppen.
3. Betr. Ankauf von Chausseebäumen zum Verpflanzen. (1049)

Thorn, den 6. März 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins

am Sonnabend, den 14. März,
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaale (Rathhaus 1 Tr.)

Tagesordnung:

1. Geschäftsübersicht. 2. Rechnungslegung. 3. Etat pro 1896.

Thorn, den 7. März 1896. (1051)

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. März 1896, Vormittags 10 Uhr,
findet im Mühlengasthaus zu Barbarken ein **Holzverkaufstermin** statt, bei welchem folgende Holzsortimente zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Schutzbezirk Barbarken.

1. In den Schlägen Jagen 31 b, 38 a, 46 b, 48 C., 48 D. und 50 b:
   ca. 1000 Rm. Kiefern-Kloben
   350 " " -Spaltknüppel
   200 " " -Stubben
   100 " " -Reisig 1 Kl. (Putzreisig),
2. Totalität ca. 50 Rm. Kiefern-Kloben (ermäßigte Taxe) 9 " " -Spaltknüppel,
3. Jagen 48 Ab (Promenadentheil bei Barbarken): ca. 60 Rm. Aspen-Kloben von verschiedener Güte, sowie 45 Rm. Kiefern-Kloben bester Qualität.

II. Schutzbezirk Olleck.

a. Brennholz:

1. In den Schlägen Jagen 58a, 70, 74, 87, 88:
   ca. 500 Rm. Kiefern-Kloben
   200 " " -Spaltknüppel
   100 " " -Stubben
   40 " Reisig 1. Kl. (Putzreisig)
2. Jagen 79: 65 Rm. Reisig 2. Kl. (1—2 m lange Rundknüppel),
3. Totalität:
   (ermäßigte Taxe) ca. 50 Rm. Kief.-Kloben
   20 Rm Kief.-Spaltknüp.
   380 " " -Reisig 2. Kl. (4—6 m lange, meist trockene Stangenhaufen).

b. Bau- und Nutzholz:

1. Jagen 58a: 60 Stück Kief. mit ca. 20 Fm.
2. " 79 (am Forsthause): 6 starke Pappelabschnitte mit ca. 10 Fm. Inhalt.

Die Förster **Hardt** zu **Barbarken** und **Würzburg** zu **Olleck** werden das Holz auf Wunsch vorzeigen. (956)

Thorn, den 3. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung (Bureau II, in welchem die Armensachen bearbeitet werden) ist die Stelle eines **Bureau-Assistenten** zu besetzen, welcher den Registratur-Dienst eines größeren kommunalen Bureaus, sowie den sonstigen Bureau- und Expeditions-Dienst und die armengesetzlichen Bestimmungen kennen muß. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, mindestens muß der Bewerber befähigt sein, sich mit nur polnisch sprechenden Personen genügend zu verständigen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1350 Mk. und steigt in 6 vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2250 Mk. Die Anstellung erfolgt lebenslänglich nach vorheriger 6monatlicher Probedienstzeit, während welcher an Diäten monatlich 90 Mk. postnumerando gezahlt werden Bei etwaiger Pensionirung wird Militäranwärtern die Hälfte der Militär-Dienstzeit angerechnet.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifugung eines Lebenslaufs nebst Abschriften der etwaigen Zeugnisse und Militärpapiere bei uns bis zum **15. März d. Js.** einreichen.

Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug. (938)

Thorn, den 28. Februar 1896.

Der Magistrat.

Eine große, fast neue (998)

Badewanne

billig zu verkaufen. **Breitestr. 4,** II. Et.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 210 000 kiefernen u. eichenen Bahn- u. Weichenschwellen eingetheilt in 71 Loose. **Termin am 30. März 1896,** Vorm. 10 Uhr in unserem Dienstgebäude Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Bedingnißhefte können bei dem Vorstande des Central-Bureaus eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. in baar bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 27. April 1896

Bromberg, den 7. März 1896.

Königliche Eisenbahn Direktion.

Bekanntmachung

Zur anderweiten Vermiethung der Lagerräume 6 und 7 in unserem Lagerschuppen I an der Uferbahn auf 3 Jahre vom 1. April 1896 bis dahin 1899 eventl. auch auf 1 Jahr zusammen oder auch getheilt haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Sonnabend, 14. März d. J.,
Mittags 12 Uhr

vor unserem Stadtkämmerer, Herr Bürgermeister **Stachowitz** in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mk. für jede Abtheilung vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Zahlung von 60 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden. (1052)

Thorn, den 6. März 1896.

Der Magistrat.



Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim.	210 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Baderstraße 2, part. 5 Zim.	650 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4, Pferdestall.	
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m.
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim	150 M.
Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim.	900 M.
Culmer Chaussee 54, 1 m. Z.	13 M. m.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 m. Z.	40 M. m.
Schillerstr. 20, I, 2 m. Zim.	30 M. m
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Strobandstr 20, pt., m. 2 Zim.	25 M.
Baderstr. 23, 2. Et. 6 Zim.	1200 M.
Gerberstr. 23, Lad. u. 2 Zim.	850 M.
Bäckerstr. 37, part. 5 Zim.	800 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim.	450 M.
Gerechtestr. 35, part. 1 Zim.	200 M
Gerechtestr. 35, 2. Et. 5 Zim.	1000 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 3 Zim.	430 M.
Strobandstr. 16, 1 Et. 4 Zim.	592 M.
Elisabethstr. 2, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Baderstr. 22, 3. Et. 1 Zim.	180 M.
Seglerstr. 19 2. Et. 2 Zim.	186 M.
Schulstr. 21 3. Et 1 möbl Zm. mtl.	10 M.
Gerberstr. 13–15 2. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobandstr. 4 1. Etg. 4 Zim.	360 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim.	750 M.
Alter Markt 27, 1. Et. 8 Zim.	1600 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 m. Zim.	12 M. m.
Seglerstr. 27, 3 Zimmer,	350 M.
Seglerstr. 27, Flurlad. u. Wohn.	500 M.
Kulmerstr. 11 1. Et. 3 Zim.	450 M.
Mellinstr. 103 2 Et. 7 Zim.	1450 M.
Heiligegeiststr. 12, 2 Zim.	270 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim	210 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Max Glässer,

Elisabethstraße 13. THORN, Elisabethstraße 13.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, die Eröffnung meiner

Buch-, Musik-, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung

Elisabethstraße 13

[im früheren Laden der Frau Koelichen],

ergebenst anzuzeigen. Zur pünktlichen Lieferung aller **Musikalien, Landkarten, Journale und Contobücher, Papiere und Schreibwaaren** **rc. rc.**, halte ich mich bei vorkommendem Bedarfe besonders empfohlen.

Auswahlsendungen, Muster Cataloge, Prospekte rc., stehen jederzeit bereitwilligst zu Diensten, und bemerke noch ergebenst, daß mein fester Geschäfts-Grundsatz: **„streng reelle**, pünktlichste und zuvorkommendste Bedienung", stets von mir auf das Peinlichste beachtet werden wird.

Mein Unternehmen gütigem Wohlwollen und geneigter Berücksichtigung bestens empfehlend, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Thorn, den 5. März 1896.

Max Glässer.

7mal preisgekrönt für hervorragende Leistungen!

Am **19. März** eröffne in **Thorn, Hotel „Drei Kronen"** einen 6tägigen Kursus in

Holzschnitzerei

verschiedenster, neuester Art.

Spezialität: Holzbildhauerei (Ausgründearbeit).

Am 18. März: Eröffnung der Ausstellung fertiger Schnitzereien.
Besuch kostenlos. Gleichfalls „Drei Kronen".

Bei Herrn Buchhändler **Schwartz**, Breitestraße, sind Arbeiten von mir zur gefl. Ansicht ausgestellt und werden Anmeldungen daselbst entgegengenommen.

Else Kroeber geb. Gené,
Königsberg i. Pr.
(1016)

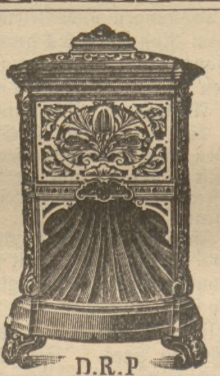
Handarbeiten.

Ausverkauf bis zum 20. d. Mts.

zum **Drittel** des **Kostenpreises** ev. darunter: **f. Läufer, Decken, Kissen, Teppiche, Cigarrentaschen** und andere Sachen. **Stickmaterial: pr. Zephir- und Castor-Wolle** pro Pfd. **2 Mark** in meiner Wohnung, II. Et.

Elisabethstraße Nr. 13.

M. Koelichen.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.
Als bester Gas-Ofen
offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse.
Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl.
AACHEN, (705)
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

D.R.P

M. Kalkstein von Oslowski,

Colonialwaaren-Handlung,
Bromberger Vorstadt, (I. Linie)

empfiehlt seine, direkt von der **Universal-Bodega, Berlin** bezogene

ff. Port, roth u. weiss, Sherry, Madeira, Lacrimae, Med. Malaga, Marsala, Vermouth di Torino

(von ersten Autoritäten als hervorragende Stärkungsweine anerkannt) zu billigen Engros-Preisen. (603)



gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth 60 Pf., Perla d'Italia (Marca Italia) weiss oder roth 90 Pf., Marke Flora und **Marke Flora superiore** (Vino da Pasto No. 1 und 4) Mk. 1.05 und Mk. 1.55, **Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth** und **Marsala** Mk. 1.90, **Perla Siciliana** Mk. 2.— per Flasche. (Die Preise verstehen sich ohne Glas. — Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine sowie ausführliche Preislisten sind in **Thorn** durch nachstehende Firmen zu beziehen: **C. A. Guksch, Breitestraße 20, E. Szyminski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke, Ed. Kohnert, Colonialwaaren- und Weinhandlung.** (202)



Gegen **Magerkeit** zur Erlangung **schöner voller Körperformen** oder Demjenigen, welcher durch **Krankheit** ein wohles Aussehen verloren hat: Ist das **echte A. Schulz'sche Wiener Kraftpulver** als bestes **Nährmittel** zu empfehlen. **Prämiirt** auf der **Internation. Ausstellung** für **Nahrungsmittel** und **Volksernährung** zu **Dresden 1894.** Ganze **Dose** 1,25 M., halbe **Dose** 75 Pf. Zu haben bei: **Anton Koczwara,** Thorn. [970]

Für 10 Pf.!

Bis 15. März a. cr.

verkaufe ich

Lieder und Tänze

aus meiner

Musikalien-Leihanstalt

für à 10 Pf.

gegen baar ohne Umtauschrecht.

Walter Lambeck,
Musikalienhandlung.

Eine leistungsfähige deutsche **Unfall- Haftpflicht- und Wasserleitungs-** Versicherungs-Actien-Gesellschaft sucht eine respektable Persönlichkeit bei hohen Bezügen als

General-Agenten

zu engagiren. Bevorzugt werden Herren, die in der Branche erfahren sind. Gefl. Offerten unter **No. 1038** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen **ca. 400 qm** großen eingezäunten

Lagerplatz

neben meinem Wohnhause hat zu verpachten.

A. Roggatz, Bäckermeister.

Eisernes

Firmenschild,

alte Thüren und Fenster rc. zu verkaufen. **Grabenstraße 16. I.**

Die dem Krahnmeister Herrn Jagmann hierselbst zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

(1058) **J. Kaminski.**

Artushof.

Donnerstag, den 12. März,

III. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Rieck, Stabshoboist.

Schützenhaus - Thorn.

Täglich:
Große

Vorstellung

des ausgezeichneten
Berl. Spezialitäten-Ensembles
Näheres die Tageszettel.

Aufführung

zum Besten des
Vaterländisch. Frauen-Vereins
am 10. März d. Js.
im großen Saale d Artushofes
von
Dilettanten aus dem Kreise Thorn:

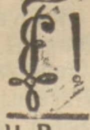
Der Spottvogel in der Schlinge
Lustspiel in 1 Akt von
P. von Griesholm.

Ein Damen-Kaffee
oder
Der junge Doktor.
Humoristisches Singspiel von **A. Dorn.**

Geburtstagsfreuden.
Schwank in 1 Akt von H. Arnold.

Beginn 8 Uhr.

Billets **1,50 Mk.,** Stehplatz **1 Mk.** Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz.** Verkauf von 7 Uhr ab an der Kasse. (1057)



Vereinigung alt. Burschenschafter

Heute
Montag, den 9. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

Krieger-Verein.

Hilfsbedürftige Veteranen des Vereins, die eine Unterstützung beanspruchen, mögen sich in der Zeit **bis zum 15. d. Mts.** bei dem Kameraden **Kaliski** melden. (1045)

Der Vorstand.

Die Erneuerung der Loose 3. Klasse 194ster Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum

12. März, Abends 6 Uhr,

erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Damen! Schnelle Hülfe in allen discreten Frauenleiden, Unterleibsstörungen rc. bietet das hochinteressante Buch: **Geheime Winke Helmsens Berlin S.W. 47.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i|Pr** Oberhaberberg 26. (1041)

Steingräber

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (833)

G. Soppart.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von (987)

Walter Lambeck.

Koche mit Gas.

Ich brauche zum 5. April ein anständiges zuverlässiges

Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist.

Frau **Danielowska,**
(922) **Culmerstr. 4. II.**

Ein kleiner, weißer, am rechten Ohr hellbraun gefleckter **Terrierhund** ist **entlaufen.** Geg. entspr. Belohn. abzug. b. Major **Strübing, Brombergerstr. 80.**

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Mittwoch, den 11. März 1896,
Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Frebe

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.